

Rede Antikriegstag (1. September) am 31.08.2024

Rede von Christina Schweiger, DFG-VK Augsburg

Einleitung

Hallo ich heiße Christina und bin Mitglied bei der Deutschen Friedensgesellschaft der Vereinigten Kriegsdienstgegner- und Gegnerinnen kurz DFG-VK.

Morgen ist der 1. September, der allgemein auch als der Antikriegstag bekannt ist. Seit 1959 gehen Gewerkschaften und Friedensgruppen unter dem Motto „Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!“ jährlich am 1. September, dem Jahrestag des Überfalls der deutschen Wehrmacht auf Polen 1939, für eine friedliche Welt auf die Straße. Damit soll an die schrecklichen Folgen von Krieg, Gewalt und Faschismus erinnert werden.

Ukrainekrieg

Geschichtliche Aspekte

Kurz nachdem Russland die selbsternannten unabhängigen Gebiete Lugansk und Donezk anerkannt hatte, gab es am 24.02.2024 einen Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine. Dieser Beginn des Ukrainekrieges ist die Folge des Maidans von 2014. Infolge des Maidans gab es einen Regierungswechsel in der Ukraine. Der Osten der Ukraine hat diese Regierung nicht mehr anerkannt und unabhängige Regionen gebildet. Russland hat die Krim annektiert und in Odessa gab es ein Massaker an Zivilisten in einem Gewerkschaftshaus, das mutmaßlich von ukrainischen Nationalsozialisten verübt worden sind. Es ist nicht bekannt, ob diese Ukrainer eine Strafe bekommen haben.

Am Anfang des Ukrainekrieges gab es einen sehr schnellen Vormarsch der russischen Soldaten, aber sie mussten dann wegen vieler Verluste der russischen Soldaten wieder zurückgeholt werden und die Russen haben sich neu aufgestellt. Danach gab es auf beiden Seiten Gebietsverluste und Gebietsgewinne.

Infolge des Krieges gab es auf beiden Seiten Kriegsverbrechen. Außerdem beschuldigen sich die Ukraine und Russland gegenseitig Kriegsverbrechen begangen zu haben.

Eine ukrainische Offensive verlief auch erfolglos, da die russischen Truppen diese gut zurückschlagen konnten.

In der Ukraine gab es nur am Anfang gut ausgebildete ukrainische Soldaten. Seit einiger Zeit werden Leute auf offener Straße angesprochen, ob sie als ukrainische Soldaten infrage kommen. Es gibt auch Videos, auf denen militärisch aussehende Personen einfach Leute aus ihren Häusern bzw. Wohnungen zerren und in Autos verfrachten. Aus russischen Quellen wird gesagt, dass das die eigentliche Rekrutierung der ukrainischen Soldaten ist.

Von vielen Ländern sind inzwischen viele Arten von Waffen an die Ukraine geliefert worden. Auch Deutschland beteiligt sich sehr intensiv an den Waffenlieferungen und ist inzwischen die Nummer 1 bei den Ländern, die Waffen an die Ukraine liefern.

Die USA hat der Ukraine verbotene Streumunition geliefert. Die Ukraine bezichtigt Russland schon länger Streumunition einzusetzen. Die Russen bezichtigen die Ukraine Streumunition in russischen Gegenden eingesetzt zu haben, bei denen nur Zivilisten anwesend und unter den Opfern gewesen sind. Darunter viele Kinder.

Politische Aspekte

Beim Ukrainekrieg geht es hauptsächlich um geopolitische Machtinteressen. Bis 2014 ging es darum, die Ukraine auf die westliche oder auf die russische Seite zu ziehen. Die USA unterstützten die Aufstände auf dem Maidan mit 5 Milliarden Dollar, Russland unterstützte die Separatisten im Osten und annektierte die Krim. Mit den Minsker-Verträgen sollte eine Lösung des Konfliktes erreicht werden. Im Osten wurde trotz der Minsker Verträge weiter gekämpft. 14.000 Menschen bezahlten die Kämpfe mit dem Leben. Angela Merkel bezeugte später, dass die Minsker-Verträge aus westlicher Sicht dazu dienen sollten, Zeit für die Aufrüstung der Ukraine zu gewinnen. Mit dem völkerrechtswidrigen Überfall Russlands auf Kiew wollte Russland einen Regime Change durchführen und ist damit gescheitert. Seitdem tobt in der Ukraine ein furchtbarer Krieg mit Hunderttausenden Toten, mit Zerstörung und unendlichem Leid für die Bevölkerung. Es geht nach wie vor um geopolitische Machtinteressen. Die deutsche Außenministerin Baerbock sagte, dass Russland ruiniert werden soll. US-Präsident Biden will Russland so stark schwächen, dass Russland in den nächsten Jahrzehnten auf der weltpolitischen Szene keine Rolle mehr spielen kann. Mit Waffenlieferungen wird deshalb der Krieg aufrechterhalten. Wir sagen, dass es keinen Sieg einer Seite geben kann. Für uns steht die Beendigung des Krieges und damit die Beendigung des Leidens und Sterbens der Bevölkerung im Vordergrund. Deshalb fordern wir einen Stopp der Waffenlieferungen, deshalb fordern wir sofortige und ernsthafte Verhandlungen zur Beendigung des Krieges. Deshalb fordern wir, dass alle Menschen, die nicht bereit sind zu töten, dass alle, die den Kriegsdienst verweigern bei uns aufgenommen werden.

Stationierung von US-Waffen in Deutschland

Vor rund fünf Jahren wurde der sogenannte INF-Vertrag aufgelöst. Er verbot landgestützte atomare Mittelstreckenwaffen. Die USA wollen von 2026 an in Deutschland wieder Waffensysteme stationieren, die weit bis nach Russland reichen. Moskau liegt beispielsweise 1600 Kilometer Luftlinie von Berlin entfernt. Die russische Hauptstadt könnte also von US-Marschflugkörpern des Typs "Tomahawk" mit einer Reichweite von bis zu 2500 Kilometern erreicht werden. Außerdem geht es in der deutsch-amerikanischen Vereinbarung um Mehrzweckraketen vom Typ SM-6 und neu zu entwickelnde Überschallwaffen. Da die Europäer selbst keine Mittelstreckenraketen haben, soll die US-Armee diese "Fähigkeitslücke" vorübergehend schließen, bis die Europäer in fünf bis sieben Jahren selbst konventionelle Raketen entwickelt haben. Die Bundesregierung hat mit der US-Regierung über die Stationierung verhandelt. Da es nicht um den konkreten Einsatz bewaffneter Bundeswehrsoldaten im Ausland geht, braucht die Bundesregierung

dabei keine Zustimmung des Bundestags. Der kommt erst ins Spiel, wenn die Stationierung der US-Waffensysteme oder die Entwicklung eigener europäischer Raketen Geld kostet.

Mit der Stationierung der Mittelstreckenwaffen wird die Vorwandzeit enorm verkürzt. Damit wird nicht nur die gefährliche Rüstungsspirale weiter angeheizt, sondern auch die Gefahr eines Krieges in Europa durch Versehen weiter erhöht. In der Vergangenheit gab es solche Situationen, denn wir um Haaresbreite entgangen sind.

Abschluss

Am Ende würde ich gerne noch ein Zitat von Bertha von Suttner zitieren:

„Rache und immer wieder Rache! Keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, Tintenflecken mit Tinte, Ölflecken mit Öl wegwaschen zu wollen. Nur Blut, das soll immer wieder mit Blut ausgewaschen werden.“

Wir von der DFG-VK verurteilen den russischen Angriffskrieg und fordern schnellstmöglich, dass mit Friedensverhandlungen begonnen wird. Zudem sollte es sofort eine stabile Waffenruhe geben, damit weitere Opfer vermieden werden können. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass Kriegsdienstverweigerer aus der Ukraine und Russland hier Asyl bekommen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!